In 1000 Tagen von Kap zu Kap

Von Südafrika bis nach Norwegen, vom Kap der Guten Hoffnung bis ans Nordkap. Die Böbracherin Michaela Schwarz hat mit ihrem Lebensgefährten Michael Griebert einen besonderen Roadtrip gewagt. Nach rund drei Jahren sind sie zurück im Bayerwald – mit vielen Eindrücken und überraschenden Erkenntnissen.

Von Alexander Augustin

Zwei Bayern und ihr Truck: Nicht zum ersten Mal waren Michaela Schwarz und Michael Griebert unterwegs – doch noch nie so lange wie dieses Mal. Hier posieren sie vor ihrem Land Rover in den Makgadikgadi-Salzpfannen in Botswana.

Startpunkt: Das Kap der Guten Hoffnung in Südafrika.

Endpunkt: Das Nordkap in Norwegen. – Fotos: Michaela Schwarz

Böbrach/Perasdorf. Ein bisschen Abenteuer haben sie sich auch nach ihrer Rückkehr nach Niederbayern bewahrt. Das Bild ist unscharf, der Ton hakt, mal bricht die Verbindung ab. „Wir haben noch kein Internet und mit dem mobilen Netz ist das hier so eine Sache“, sagt Michael Griebert (42) und man glaubt, ein Schmunzeln auf seinem verpixelten Gesicht erkennen zu können. Nach drei Jahren auf Reisen – die Heimat auf vier Quadratmetern und ebenso vielen Rädern – waren auf dem Weg zurück in die Sesshaftigkeit andere Dinge wichtiger für Griebert und seine Partnerin Michaela Schwarz (43). Möbel first, Internet second.

Die gebürtige Böbracherin und der Münchner haben sich Perasdorf im Landkreis Straubing-Bogen als neue Heimat ausgesucht. Ihre Welt ist nun erst einmal ein Dorf. Harter Schnitt. Und doch nötig, sagt Schwarz. „Wir sind gerade etwas reisemüde. Hätte ich auch nicht geglaubt, dass ich das mal sagen würde.“ Die Bayerwäldlerin war mit ihrem Partner rund 1000 Tage unterwegs – von Südafrika bis nach Norwegen, vom Kap der Guten Hoffnung zum Nordkap. Ein Roadtrip-Abenteuer ohne langfristigen Plan, dafür mit umso mehr Überraschungen.

Im Juni 2021 sind die Bayern im südafrikanischen Port Elizabeth gestartet. Zuvor hatten sie ihren Land-Rover-Truck auf einem Schiff von Bremerhaven an die Südspitze des afrikanischen Kontinents bringen lassen. Die Route im Kopf war da noch eine andere: „Wir wollten eigentlich durch Südafrika fahren und dann das Auto nach Südostasien verschiffen lassen“, erzählt Griebert. Doch die zurückhaltenden Corona-Lockerungen in einigen asiatischen Ländern bewegten die beiden zum Umdenken. Ein großer Roadtrip durch Afrika sollte es werden – die richtige Entscheidung, wissen Schwarz und Griebert heute.

Sie haben zwar eine grobe Route im Kopf, lassen sich aber weitgehend treiben, verbringen zunächst fast ein halbes Jahr in Südafrika und hangeln sich dann auf der Ostseite des Kontinents gen Norden. Botswana, Namibia, Mosambik, Sambia, Burundi, Malawi. In der Rückschau fliegen die Länder nur so vorbei, im Moment saugen sie die Eindrücke mit allen Sinnen auf. Bewusst Zeit lassen. Tage, manchmal Wochen an einem Ort verweilen, mit Menschen ins Gespräch kommen – das ist die Maxime der beiden Freiberufler. So haben sie das auch schon bei ihrer neun Monate langen Tour durch Südamerika vor zehn Jahren und auf ihrem Roadtrip entlang der Seidenstraße 2018/19 gehandhabt. „Wir haben ein Credo“, sagt Griebert: „Schlage nie eine Einladung aus.“

Das bringt ihnen unvergessliche Begegnungen, authentische Einblicke in die lokalen Kulturen – und willkommene Abwechslung nach Tagen fernab der Zivilisation. Doch auch das zusammen Alleinsein hat ihnen nie Probleme gemacht, beteuern Michaela Schwarz und Michael Griebert. „Es war oft warm und wir hatten das größte Wohnzimmer der Welt vor unserer Kabine“, sagt die Böbracherin. Doch das Wohnzimmer Afrika mussten die beiden schneller verlassen als geplant. An der Grenze von Kenia nach Äthiopien war Schluss – sehr hohe Zollgebühren machten den Übertritt unmöglich. Also Plan B: Den Land Rover nach Dubai verschiffen und selbst per Flugzeug auf die arabische Halbinsel.

Und wieder ist es das Ungeplante, das sich als goldrichtig erweist: Erst der Zwischenstopp auf der jemenitischen Insel Sokotra, dem „Galapagos des arabischen Meeres“, dann der Besuch in einem Land, das sie unerwartet umhaut: Saudi Arabien. „In Sachen Gastfreundschaft war es dort unschlagbar“, schwärmt Griebert. Dort hätten sie sogar mit ihrem Credo brechen müssen: „Wenn wir jede Einladung angenommen hätten, wären wir heute noch nicht daheim“, sagt er. Trotz seines Rufes habe sich ihnen das Land als verhältnismäßig liberal und vor allem neugierig gegenüber fremden Menschen gezeigt.

Auf der Arabischen Halbinsel reift dann auch der Gedanke der beiden, aus der Reise „eine runde Sache“ zu machen, wie Michaela Schwarz es nennt. „Wir haben ja deutlich weniger Zeit als geplant in Afrika verbracht, also haben wir uns entschlossen, bis zum Nordkap zu fahren.“ Auf dem Weg kommen sie auch in der Heimat vorbei, lassen die aber schon bald wieder hinter sich. Doch spätestens ab da merken sie: Langsam ist die Luft raus. Als es mit jedem Breitengrad kälter und dunkler wird, sehnen sie nur noch das Ziel herbei. Nach 47 Tagen nördlich des Polarkreises sind sie am 17. Oktober 2023 endlich am Nordkap. Es wird von da an noch einmal mehr als zwei Monate dauern, bis sie am 21. Dezember pünktlich zu Weihnachten zurück in Böbrach sind.

Nicht nur Touristen: Michael Griebert und Michaela Schwarz haben sich bewusst Zeit genommen, um fremde Kulturen kennenzulernen – hier in einem Dorf in Malawi.

Was ihnen auf der Reise klar wurde: Zurück in die Stadt, nach München, wo sie lange lebten, wollen sie nicht. Zu viel Stress, zu viel Hektik. Nun also Perasdorf, 600 Einwohner, Idylle am Fuße der Bayerwald-Ausläufer. „Das ist für uns ideal“, sagt Schwarz. Und das Problem mit dem Internet wird sich auch noch lösen.

Viele weitere Fotos finden Sie online unter pnp.de/viechtach.

DAS ABENTEUER IN ZAHLEN

90 128 Kilometer hat das Paar auf seiner Reise zurückgelegt.

47 Tage verbrachten die beiden nördlich des Polarkreises – im Winter.

11 335 Liter Diesel hat das Fahrzeug unterwegs geschluckt.

143 Tage haben Michaela Schwarz und Michael Griebert am Stück in Südafrika verbracht – so viele wie in keinem anderen Land.

120 Bücher haben sie unterwegs verschlungen – Reiseführer exklusive.

1000 Euro pro Person und Monat haben die beiden etwa gebraucht.

Die Reiseroute samt Verschiffungspassagen. – F.: tripline

Mitten im Nirgendwo der saudi-arabischen Wüste: Das Land beeindruckte die Reisenden nicht nur wegen seiner Landschaft besonders.

PERSON DES TAGES

Francis Ozochi hat vier Wochen lang Pater Johnson Kattayil in der Pfarreiengemeinschaft Moosbach-Prackenbach-Krailing vertreten. Nun wurde er verabschiedet – mit viel Lob und Präsenten von den Pfarrgemeinderatssprecherinnen Judith Schedlbauer und Margit Eidenschink sowie Kirchenpfleger Peter Fleischmann. Ozochi selbst sagte zum Abschied: „Es war einfach schön, hier zu sein.“ – lib/F.: Brem

Viechtach: ☎ 09942/9472-0
Redaktion:
E-Mail: red.viechtach@pnp.de
Anzeigen gewerblich:
E-Mail: anzeigen.bayerwald@pnp.de
Anzeigen privat:
E-Mail: anzeigen.taa@pnp.de
Aboservice:
E-Mail: aboservice@pnp.de

„Blinddate“ mit einem Buch am Valentinstag

Aktion der Pfarr- und Stadtbücherei ist gestartet – Überraschung für Leserschaft nach dem Auspacken

Von Daniela Albrecht

Viechtach. Ein Rendezvous der etwas anderen Art verspricht eine neue Aktion der Pfarr- und Stadtbücherei Viechtach. Auf Initiative der neuen Leiterin Kristina Pöschl haben die Büchereinutzer und Büchereinutzerinnen seit Valentinstag die Chance auf ein Blinddate mit einem Buch.

Kristina Pöschl und ihre Kollegin Barbara Weiß haben aus den Regalen mit (Liebes-)Romanen und (Regional-)Krimis Bücher herausgesucht, von denen sie glauben, dass sie der Leserschaft gefallen könnten und die Bücher blickdicht verpackt. In einem eigens dafür dekorierten Regal präsentieren sie nun die Päckchen, die lediglich mit drei Stichworten einen Vorgeschmack auf das Lesevergnügen geben und neugierig machen wollen auf das Werk.

Rund 30 eingepackte Schätze warteten am Mittwochvormittag darauf, mit nach Hause genommen zu werden. Sie waren der Hingucker während der ersten Ausleihe in den Faschingsferien. Barbara Englmeier war eine der Büchereibesucherinnen, die sich auf ein Blinddate mit einem Buch einließ. Die Stichworte „Schließfach, Rom, Mord“ beziehungsweise „Perücke, Frauenschicksale, Sizilien“ hatten ihre Neugier geweckt, woraufhin sie gleich zwei der verpackten Bücher ausgeliehen hat. Erst daheim – nach dem Auspacken – sollte sie erfahren, auf welche Geschichte sie sich eingelassen und welche Bücher sie für vier Wochen ausgeliehen hat. „Ich hatte in der Zeitung von der Aktion gelesen“, berichtete Englmeier. Und weil sie gern Bücher lese, die ihr andere empfehlen, sei sie gleich zum Start der Aktion in die Bücherei gekommen, um aus dem vollen Angebot auswählen zu können.

Fündig geworden: Barbara Englmeier (rechts) hat sich eines der verpackten Bücher ausgesucht. Die Blinddate-Idee hatte Büchereileiterin Kristina Pöschl. – Foto: Daniela Albrecht

Blinddates sind noch den ganzen Februar über möglich. Die Aktion läuft bis zum Ende des Monats, wie Büchereileiterin Kristina Pöschl im Gespräch mit dem Viechtacher Bayerwald-Boten berichtete. Und wenn sie Anklang finde – wovon nach dem gelungenen Start am Valentinstag ausgegangen werden kann – sei eine Wiederholung durchaus denkbar.